Brutvorkommen des Bienenfressers, Merops apiaster, bei Hohenwestedt 1982

Von G. BUSCHE und K. NÜHS

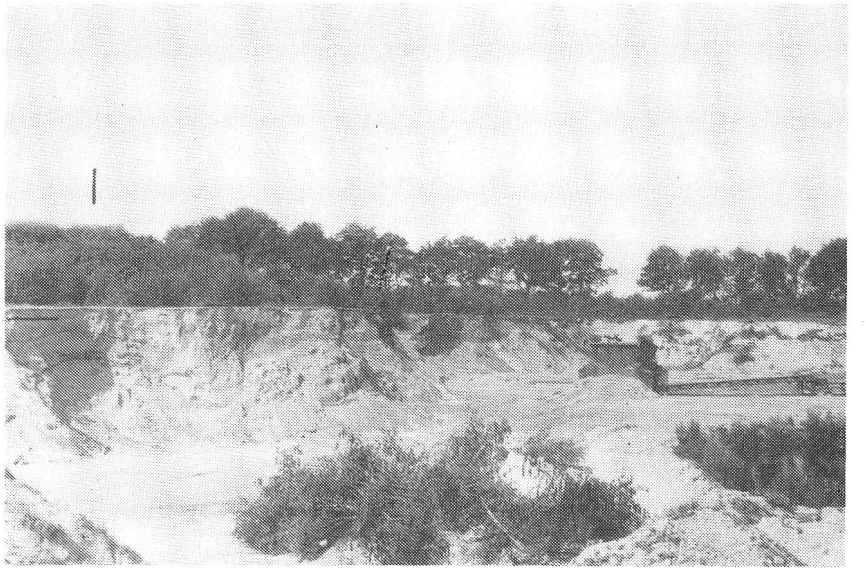
Nach Angaben der Mitarbeiter eines Asphalt–Mischwerks (PANJE und KLAUS) wurden die Bienenfresser in der letzten Julidekade bemerkt. Ab Anfang August flogen fütternde Altvögel die Höhle an. Insgesamt sollen sich im Brutgebiet 4 Ex. aufgehalten haben. Unsere Feststellungen datieren ab dem 15.8., als wir gleichzeitig 2 + 1 Bienenfresser bestätigten. Trotz täglicher Kontrollen liegen zum Bruterfolg keine gesicherten Beobachtungen vor. Am 25.8. sahen wir zum letzten Mal fütternde Altvögel. Laut PANJE saßen am 26.8. 3 Ex. eng beisammen auf der Hangkante (was bislang nicht beobachtet wurde); die Bienenfresser seien "sehr aufgeregt" gewesen (Hinweise auf ausgeflogene Junge?). Nachforschungen erbrachten keine weiteren Daten.

Der zum Schutz der Brut ausgesetzte, nunmehr fortgehende Abbau des Kieshangs ermöglichte das Ausgraben der Bruthöhle. Sie enthielt 3 tote Jungvögel, die unterschiedlichen Alters gestorben waren: klein, mittelgroß und fast flügge (Fotos bei Verf.). Damit liegt ein weiterer Hinweis auf Bruterfolg vor, denn GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER (1980) geben hinsichtlich der Gelegegröße "meist 5–7, seltener 4 oder 8 Eier" an.– Außer dieser Höhle wurden zwei weitere, offenbar vom Bienenfresser stammende Bauten untersucht, was aber keine zusätzlichen Hinweise erbrachte.

Die besetzte Bruthöhle war 1m tief und entsprach des weiteren bekannten Verhältnissen. Sie war in den nach Osten liegenden Steilhang der Kiesgrube gegraben, 70cm unter Kante und etwa 7m über dem Grubenfuß. Die Kombination weiterer Elemente des Bruthabitats einschließlich einer nahe liegenden Wasserfläche (am rechten Bildrand) zeigt Abb. 1. Südlich dieses Bereichs, inmitten zweier weiterer großer Kiesgrubenkomplexe, wurden die Bienenfresser vornehmlich zur Nahrungssuche beobachtet. Abb. 2 zeigt Elemente des Nahrungshabitats: Die im Mittelgrund liegenden Bereiche "Wiese" und "Maisfeld" mochten Hauptanteile der Beutetiere "liefern"; die Überlandleitung bildete die Jagdwarte.

Nach zwei Brutvorkommen östlich Hamburgs 1964 (BAUM & JAHN 1965) handelt es sich u.W. um den zweiten Brutnachweis des Bienenfressers in Schleswig–Holstein. Neben großen Übereinstimmungen hinsichtlich verschiedener Aspekte mag auch die Wetterlage in etwa vergleichbar sein. (s. SEILKOPF in BAUM & JAHN l.c.), die das Vorkommen dieser wärmeliebenden Art südlicher Verbreitung ermöglichte: Allerdings relativieren

Abb. 1 (oben): Bruthabitat (Bruthöhle im Schnittpunkt der Striche),
Abb. 2 (unten): Nahrungshabitat des Bienenfressers bei Hohenwestedt 1982.



fehlende Daten (z.B. Revierbesetzung, Ausfliegen zur Rückrechnung) die genauere Zuordnung dieses Brutvorkommens zur Witterung. Dem späten Brütebeginn zufolge (vgl. KUMERLOEVE 1966) dürften Ankunft/Revierbesetzung etwa Anfang Juni gelegen haben. Ausgerechnet zu dieser Zeit, nämlich vom 1. bis 5. Juni, lag Mitteleuropa im Bereich eines Hochdruckgebietes in kontinentaler (im SW der Bundesrepublik in afrikanischer) Tropikluft mit Höchstwerten der Lufttemperatur (gemessen List/Sylt) von durchschnittlich 27,3° C (max. 28,5°C am 4.6.). Danach schwächte sich die Wärmeperiode ab und wich im Zuge immer wieder einströmender maritimer Polarluftmassen einer unbeständigen Witterung bis zum Ende des Monats, also in 25 Tagen mit einer durchschnittlichen Höchsttemperatur von 16,4°C (ca. 11°C weniger als vom 1.–5.6.). Dennoch lag die mittlere Junitemperatur im Vergleich zum Normalwert um 0,8°C höher, übrigens der Juliwert um 0,8° und der Augustwert um 0,7° C. Die Niederschlags–Abweichungen (vom Normalwert) waren in verschiedenen Landesteilen relativ unterschiedlich, hier nur für Schwesing/ NF: Juni +20mm,Juli –59mm, August +65mm. Gerade vom 17.–25.8., also zum möglichen Ausfliegedatum der Bienenfresser hin, herrschte stürmisches und regnerisches Wetter, was den Insektenfang stark beeinträchtigt und den beschleunigten Abzug ausgelöst haben dürfte.

Abschließend danken wir Herrn RIEPER, Wetteramt Schleswig, für meteorologische und den Herren KLAUS, PANJE und SCHLÜTER für vogelkundliche Daten.

Schrifttum

BAUM, L.,& E. JAHN (1965): Brut des Bienenfressers, Merops apiaster, 1964 in Schleswig–Holstein. Corax 1: 73–82.

DEUTSCHER WETTERDIENST (1982): Monatliche Witterungsberichte, 30. Jahrgang. Offenbach/M.

GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N., & K. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9. Akadem. Verlagsges., Wiesbaden.

KUMERLOEVE, H. (1966): Bemerkungen zu "Brut des Bienenfressers, Merops apiaster, 1964 in Schleswig–Holstein." Corax 1: 153.

NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. II. Akadem. Verlagsges., Leipzig.

Günther BUSCHE
Hochfelder Weg 49
2240 Heide

Dr. Karsten NÜHS
Ostlandstraße 1
2216 Schenefeld

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1982-83

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Busche Günther, Nühs Karsten

Artikel/Article: Brutvorkommen des Bienenfressers, Merops apiaster, bei Hohenwestedt 1982 236-238